

Ausstellungsvorschau 2020 Kunstmuseum Bern

(Programmänderungen vorbehalten)

30.08.2019 – 02.02.2020

Johannes Itten: Kunst als Leben. Bauhausutopien und Dokumente der Wirklichkeit



Im Bauhaus-Jubiläumsjahr widmet das Kunstmuseum Bern dem bedeutenden Schweizer Künstler und Bauhaus-Meister Johannes Itten eine Ausstellung, die sein utopisches Projekt, Leben und Kunst auf ganzheitliche Weise zu verschmelzen, ins Auge fasst. Zentrale Ausstellungsstücke bilden Ittens Tage- bzw. Skizzenbücher: Darin finden sich nicht nur kunsttheoretische Überlegungen zu seiner Farbenlehre, sondern auch Gedanken zu einer Elementarlehre der Kunst, Studien zu Alten Meistern, Lektürespuren zu esoterischen und naturwissenschaftlichen Ideen seiner Zeit sowie Auseinandersetzungen mit lebensreformerischen Elementen. Zahlreiche Skizzen zeigen eine faszinierende Bandbreite bildkünstlerischer Darstellungsformen zwischen Abstraktion, diagrammatischer Reduktion, Collage und figürlicher Darstellung.

13.09.2019 – 02.02.2020

Freundeswerke. 100 Jahre Verein der Freunde Kunstmuseum Bern



Der Verein der Freunde Kunstmuseum Bern wird hundert Jahre alt. Eines der wichtigsten Ziele des Vereins ist es, die Sammlungserweiterung des Kunstmuseum Bern mitzutragen. So hat er sich am Ankauf der Antonius-Tafeln von Niklaus Manuel beteiligt wie auch Paul Klees «Ad Parnassum» erworben. Bis heute wurden mehr als 300 Werke von 92 Künstlerinnen und Künstlern angekauft. Die Ausstellung zeigt eine vielseitige Auswahl, unter anderem mit Gemälden von Cuno Amiet, Arnold Böcklin, Giovanni Giacometti, Caspar Wolf, Albrecht Kauw und Félix Vallotton, einem Pastell von Edvard Munch, Skulpturen von Germaine Richier und Markus Raetz, Aquarellen und Zeichnungen von Karl Walser, Papierarbeiten von Albrecht Schnyder sowie Fotografien von Balthasar Burkhard und Hinterglasbilder von Silvia Gertsch.

13.12.2019 – 20.09.2020

Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton



Freud hält 1917 fest, dass die durch den Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis ausgelösten «narzisstischen Kränkungen der Menschheit» den Menschen zu einer Möglichkeit unter vielen machen. Die Ausstellung «Alles zerfällt» zeigt, wie die Schweizer Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts diese Verdrängung bildlich zu fassen versuchte: Der Mensch löst sich in der gleichgültigen Monumentalität der Landschaft auf, eine Aura der Rätselhaftigkeit, der unergründlichen Spannung oder gar der Verzweiflung und Bedrohlichkeit zeichnen die friedvolle Natur, und es tauchen vermehrt Spiegel, Zwitterwesen und wilde Tiere in ihr auf. Bilder von schlafenden, kranken oder betrunkenen Menschen veranschaulichen, wie der Mensch in Träumen, Ängsten, Instinkten und einem vielschichtigen Verlangen aufgeht.

31.01. – 10.05.2020

Teruko Yokoi. Tokyo–New York–Paris–Bern



Die monografische Schau zeichnet die Geschichte einer enorm produktiven und dynamischen Künstlerin nach, deren Werk sich im Umkreis und gleichzeitig im Schatten von Künstlern entwickelte, die massgebende Narrative der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts prägten. Die Ausstellung folgt Yokois Stationen von Tokio nach New York und über Paris nach Bern und zeigt rund 50 Arbeiten aus der Periode zwischen ihrer Reise in die USA von 1954 und den späten 1960er-Jahren. In diesen Zeitraum fallen unter anderem die Niederlassung in Bern 1962 und die vielbeachtete Ausstellung in der Kunsthalle Basel von 1964. Die Werke dieser Jahre bezeugen nicht nur die unablässig kreative Energie der Künstlerin, sondern spiegeln – gespalten zwischen Ost und West – die Debatten rund um die moderne Nachkriegsmalerei.

13.03. – 21.06.2020

Ei Anatsui. Triumphant Scale



In Kooperation mit dem Haus der Kunst, München zeigt das Kunstmuseum Bern eine grossangelegte Ausstellung des ghanaischen Künstlers Ei Anatsui. Er ist wohl Afrikas prominentester Künstler der Gegenwart und bekannt für seine grossen Skulpturen aus rezyklierten Schraubverschlüssen, die wie prächtige Teppiche ganze Wände zieren. Die zwischen Textilkunst, Skulptur und Wandmalerei oszillierenden Werke stellen hergebrachte disziplinäre Kategorien auf den Kopf. Gleichzeitig reflektieren die ehemaligen Schnapsflaschenmanschetten das (post-)koloniale Verhältnis zwischen Europa, Afrika und der Neuen Welt. Die Ausstellung konzentriert sich auf das Monumentale seines Werkes und zeigt dessen Entwicklung aus dem lebenslangen Zeichnen, den mit Kettensäge bearbeiteten Holzskulpturen sowie der Keramik der frühen Schaffensjahre.

13.06.2020 – 24.01.2021

«Ich, das Bild, ich höre Dir zu». Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst im Dialog mit der Privatsammlung von Marlies Kornfeld



Die Dynamiken des Privatsammelns unterscheiden sich vom institutionellen Sammeln. So darf sich ein Privatsammler oder eine Privatsammlerin erlauben, Werke primär für die eigene Kontemplation anzuschaffen, wie es das Werk von Rémy Zaugg «Ich, das Bild, ich höre Dir zu» suggeriert. Privat gesammelte Werke dienen der persönlichen Zwiesprache und der eigenen ästhetischen Auseinandersetzung. Das institutionelle Sammeln hingegen führt eine bestehende, öffentliche Sammlung weiter und wird vom Anspruch getragen, nicht nur unsere Zeit, sondern auch unsere Gesellschaft und Kultur widerzuspiegeln. Und doch gibt es immer wieder Überschneidungen in künstlerischen Positionen und Werken, die beiden Ansprüchen zu genügen vermögen. Die Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseum Bern lädt die Privatsammlung von Marlies Kornfeld zum Dialog ein, in dem herausragende Werke aus beiden Sammlungen zu stimmigen Begegnungen finden.

04.09.2020 – 10.01.2021

Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen



Ernst Kreidolf (1863–1956) ist als Maler und Bilderbuchkünstler unvergessen. Mit seinen seit 1898 erschienenen Werken setzte er wegweisende Massstäbe in der Bilderbuchgestaltung. Seine Arbeiten entführen in die Welt des Märchens und des Traums, in denen Pflanzen eine zentrale Rolle spielen. Man staunt über seine Fähigkeit, die Charakteristika einer Pflanze herauszuarbeiten und sie zugleich in eine menschliche Gestalt zu verwandeln. Die Ausstellung zeigt Kreidolfs von wissenschaftlicher Neugier geprägte Studien und präsentiert die beeindruckenden Originalillustrationen zu seinen Büchern – faszinierend für Jung und Alt. Eine Kooperation mit dem Verein und der Stiftung Ernst Kreidolf sowie der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz.

25.09.2020 – 28.03.2021

Der Weg zum Glück. Die Berner Kebes-Tafel und die Bilderwelten des Barock



Im Zentrum der Ausstellung steht die Berner Kebes-Tafel von Joseph Plepp (1633), ein monumentales Gemälde aus den Beständen des Kunstmuseum Bern. Aufbau und Motiv des vielfigurigen Werkes gehen auf einen Text der Antike zurück, der ein rätselhaftes Weihebild in einem Kronos-Heiligtum beschreibt: Dargestellt ist der Weg des Menschen zu einem glücklichen Leben. Dieser wird durch die Personifikationen von Schwierigkeiten, Täuschungen und falschen Verlockungen, aber ebenso von Weisheit und Tugenden gesäumt. In Szene gesetzt werden die Tafel und eine Auswahl von weiteren Werken durch Studierende des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern, die sich im Rahmen eines Seminars mit der Erforschung, Kontextualisierung, Präsentation und Vermittlung der Kebes-Tafel auseinandersetzen.

In Zusammenarbeit mit der Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte.

30.10.2020 – 14.02.2021

Tools for Utopia. Works from the Daros Latinamerica Collection



Die Daros Latinamerica Collection ist eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen lateinamerikanischer Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee nimmt die Tradition abstrakter und konkreter Kunst Argentiniens, Uruguays und Brasiliens seit 1945 zum Ausgangspunkt. Während Europa an den Folgen des Krieges litt, herrschte in Lateinamerika kulturelle Aufbruchsstimmung. Innovative Kunstschaffende entwickelten eine neue abstrakte Kunst, durch die sie das gesellschaftliche und politische Bewusstsein anregen und zu einer radikalen Neugestaltung der Gesellschaft beitragen wollten. Die Schau zeichnet das Erbe dieser Epoche nach und gibt Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen Lateinamerikas und die Themen, die den Kontinent bis heute bewegen.